

Röm 8,1-11, Pfingstsonntag/-montag, 5./6.6.22 ÖZ/Lioba

Liebe Gemeinde!

Stellen wir erst einmal die Erklärung dieses wieder einmal schwer verständlichen Predigttextes zurück und versuchen wir uns den Gedanken des Paulus erst einmal zu nähern. Sie kennen den weisen Spruch: Du kannst nur das besitzen, was du loslassen kannst! Wir können nichts wirklich festhalten. Bei den Gedanken geht es schon los. Wenn ich mir etwas merken will, vergesse ich es wieder und das ist nicht unbedingt eine Alterserscheinung. Bei manchen Dingen ist es gut, wenn ich sie vergesse. Bei manchen Dingen kann es auch peinlich werden. Wenn ich auf der Straße jemanden treffe und genau weiß: „Denn kennst Du! Aber wie heißt der gleich wieder?“ Und dann sagt man ganz freundlich „Grüß Gott“ und lässt ein Stoßgebet gen Himmel fahren: „Bitte lass mir jetzt diesen Namen einfallen“. Aber je mehr ich mich anstrengte umso weniger tut mir mein Gedächtnis den Gefallen. Und wenn wir uns dann verabschiedet haben und jeder wieder seiner Wege geht dann fällt es mir wieder ein: „Genau, der Herr Soundso war es, genau, das war doch das nette Gespräch, der ist doch auch beim Diakonischen Werk beschäftigt ...“ Betreten gehe ich weiter: „Verflixt noch einmal, warum kann mir das nicht gleich einfallen?“

Wir können nichts wirklich festhalten. Bei unseren Gedanken mag das noch einsichtig sein. Schmerzlich wird es, wenn es um Menschen geht. Wir können auch Menschen nicht festhalten, so lieb sie uns auch sind. Wir können sie mit Macht nicht wirklich an uns binden. Menschliche Beziehungen sind von ihrem Wesen her etwas Freiwilliges. Und schließlich reift in uns die Erkenntnis, dass nichts wirklich Bestand hat. Alles kommt in die Jahre auch wir selbst. Sie wissen was ich meine. Was bleibt uns am Ende? Das Loslassen bleibt uns. Es ist unsere Rettung. Denken Sie an das kleine Missgeschick von eben: Ich kenne zwar das Gesicht aber mir fällt der Name nicht mehr ein. Als der Druck weg ist und ich mich nicht mehr anstrengen muss, fällt mir der Name ganz von selbst ein. So wirkt der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist wie ein Einfall, der mich aus einer peinlichen Situation erlöst. Aber gerade, weil ich nicht loslassen kann blockiere ich mich. Dahinter steckt das, was Paulus unter „Sünde“ versteht.

Die Sünde ist mein Wille, nicht nur der Wille, unbedingt einen Namen wieder wissen zu wollen. Es ist mein Wille an sich. Und dieser Wille läuft immer Gefahr auch die anderen aus den Augen zu verlieren. Mein Wille neigt dazu nur von mir selbst auszugehen und nur das zu wollen, was ich will ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer. Das steckt ganz tief in mir drin. Genauso wie ich aus Fleisch und Blut bin, genauso steckt dieser eigensinnige Wille in mir

drin. Paulus nennt das „fleischlich“. Weil ich aus Fleisch und Blut bin, kann ich aus mir selbst heraus nicht anders. Ich laufe sozusagen mit meinem eigensinnigen Willen immer wieder gegen die Wand, weil ich aus Fleisch und Blut bin.

Dagegen setzt nun Paulus den Heiligen Geist. Die Frage ist nun: Wie kommt der Heilige Geist in mich hinein, damit ich nicht immer mit meinem eigensinnigen Willen gegen die Wand laufe? Die Antwort ist: Ich muss mich ohne „Wenn und Aber“ in mein Leben hineingeben, so wie es ist. Das hat Jesus sozusagen vorgemacht. Er hat sich in sein Leben hineingegeben bis zur letzten Konsequenz, den Tod am Kreuz. Jesus hat das für mich getan, damit ich ablasse von meinem eigensinnigen Willen und „Ja“ sage zu meinem Leben, so wie es ist. Wenn ich das tue, habe ich Teil am Leben Jesu Christi, dann habe ich Teil am Heiligen Geist. Paulus sagt: „Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch den Geist, der in euch wohnt.“

Das einzige, was ich durch meinen eigensinnigen Willen spüre, ist die Tatsache, dass ich immer wieder an die Grenze komme, dass ich sterblich bin, dass mein Leben auf den Tod zuläuft. Das macht auf die Dauer trübsinnig. Wenn ich aber mein Leben so annehme, wie es ist, es Gott sozusagen übergebe mein Leben, dann kann der

Heilige Geist in mir wirken und dann geschieht in mir „Auferstehung“, dann werden meine sterblichen Glieder lebendig gemacht, durch den Geist, der in mir wohnt. Mein eigensinniger Wille, die Sünde in mir, macht mich trübsinnig und tot. Der Heilige Geist erweckt mich zu neuem Leben.

Es hängt aber alles daran, ob ich meinen eigensinnigen Willen zugebe, ob ich damit meine Sünde eingestehe und bereit bin mein Leben ganz und gar Gott zu überlassen. Das ist die Voraussetzung für die Wirkung des Heiligen Geistes und die Voraussetzung dafür, dass ich aus allen tödlichen Mechanismen in mir zu einem neuen Leben erweckt werde. Das ist das, was uns Paulus in unserem Predigttext sagen will. Und jetzt geht's los mit dem Widerspruch.

Sind wir überhaupt bereit uns als Sünder zu sehen? Sind wir bereit unseren eigensinnigen Willen zuzugeben? Das passt doch gar nicht in unsere Zeit! Ich möchte jetzt gar nicht auf den ganz normalen Egoismus eingehen, auf ehrgeizige Karrierepläne, auf unbelehrbare Raser auf der Autobahn, auf eine bestimmte Sorte von rücksichtslosen Geschäftsleuten usw. Wir kennen egoistisches Verhalten alle zur Genüge, haben es selbst oft erlitten oder haben uns selbst des Öfteren auch dazu verstiegen. Der offensichtliche Egoismus ist nicht das Problem. Da kann sich jede/jeder von uns doch einigermaßen zurückhalten. Das Problem ist unser Wille, der ganz vernünftige Sachen will: z.B. ein zufriedenes Leben führen,

wieder gesundwerden oder gesund bleiben, wieder mit jemandem zusammenkommen, mit dem ich Streit habe. Das Problem ist, das wir überhaupt etwas wollen, das anders ist als unser augenblickliches Leben. Das Problem ist, dass wir Gott nicht unser Leben ganz und gar überlassen können und sagen können: Da Gott, da hast du mein Leben und jetzt mach das, was du für mich vorgesehen hast. Das ist der Geist Jesu Christi.

Wir haben in uns immer eine Stimme, die etwas anderes will, als das, was Gott mit uns will. - Der Heilige Geist bringt nun diese Stimme in uns zum Schweigen. Aber der Heilige Geist kommt nicht einfach so, ich muss auch wollen, dass er kommt. Ich muss, bzw. ich darf meinen Willen auf diesen Heiligen Geist lenken. Ich darf annehmen, dass es etwas gibt, was mich erlöst, was mich losmacht von allem, was mich gefangen hält. Ich darf darauf hoffen und um den Heiligen Geist bitten.

Mir hat jemand erzählt von einem Menschen, der darum gebeten hat, dass der Heilige Geist in ihm wirken möge. Es war in einem Gebetskreis, soviel ich verstanden habe. Die Bitte um den Heiligen Geist wurde aber anscheinend nicht erhört, weil erst einmal nichts geschah. Als der Betreffende aber dann zu Hause ankam und in seinem Zimmer stand, durchfuhr es ihn offenbar von Kopf bis Fuß und er gab an, ihm wäre Gott begegnet. Das sind natürlich Ausnahmeerlebnisse, aber wir können sie erklären: Je tiefer die

Überzeugung und der Wille ist, das eigene Leben loszulassen und es Gott zu übergeben umso stärker kommt sozusagen von der anderen Seite der Heilige Geist. Und es gibt immer wieder Fälle, bei denen es Menschen im wahrsten Sinne des Wortes im positiven Sinne „umhaut“.

Es wird uns immer wieder berichtet, dass Menschen in Krisensituationen so eine Durchbruchserfahrung gemacht haben, dass der Heilige Geist sozusagen mit Wucht zu ihnen durchgebrochen ist und sie so etwas wie Erleuchtung erfahren haben. Das sind ganz individuelle Geschenke des Heiligen Geistes, aber ich möchte davor warnen, so etwas als Normalfall zu erwarten. Und wenn Sie so etwas erfahren haben bzw. erfahren, dann ist der Beistand einer erfahrenen Seelsorgerin oder eines erfahrenen Seelsorgers unbedingt erforderlich, damit zwei Dinge nicht passieren:

Solch eine Geisterfahrung darf nicht wieder untergehen d.h. ich halte es später für einen „Ausrutscher“, ich halte es für ein einzelnes Erlebnis, bei dem ich halt ein bisschen durcheinander war. Nein, solch ein Erlebnis kann wirklich der Beginn eines geistlichen Lebens sein. Nur muss es eben jetzt kultiviert werden, in eine Form gebracht werden, die in der Kirche gefeiert und gelebt werden kann mit anderen zusammen.

Und das Zweite ist: Solch eine Geisterfahrung darf nicht dazu führen, dass jemand denkt, er wäre jetzt etwas Besonderes. Paulus lehrt uns, dass es ganz verschiedene Gaben des Heiligen Geistes gibt. So ein geistliches Power-Erlebnis, bei dem es einem den Atem verschlägt, ist nur „eine“ unter mehreren Möglichkeiten, den Heiligen Geist zu erfahren.

Eine andere etwas unspektakulärere Form habe ich von meinem Vater gelernt. Mein Vater ist regelmäßig in die Kirche gegangen, weil es für ihn wichtig war und er hat mich immer mitgenommen. Mein Vater hat nie ein großes Thema gemacht aus seinem sonntäglichen Kirchgang, entweder ich bin mitgegangen oder nicht. Er hat mich nie dazu gedrängt. Es war die unaufdringliche Selbstverständlichkeit, mit der er mir vorgelebt hat, wie wichtig der sonntägliche Gottesdienst im Leben eines Menschen sein kann. Er hat mich empfindsam dafür gemacht, dass der Glaube auch geübt sein will, dass wir Gott sozusagen auch auf halbem Wege entgegenkommen müssen und dürfen.

Ich übergebe Gott mein Leben. Ich gebe mein Leben Gott hin. Ich muss und ich darf das einüben, jeden Tag, mein ganzes Leben. Dabei werde ich erleben, wie mein Leben, das ich Gott hingebe, mir selbst zum Geschenk wird. Das ist das Erstaunliche! Wenn ich meinen eigenen Willen zurückstelle und Gott mein Leben sozusagen schenke, dann wird mir selbst mein eigenes Leben zum

Geschenk, mein Leben, mit dem ich vielleicht vorher so unzufrieden war, das für mich schmerzhaft war oder aus anderen Gründen irgendwie schwer erträglich war. Das Wunder des Heiligen Geistes ereignet sich dort, wo ich mein Leben an Gott übergebe. Das war die Lebenshaltung Jesu und dort wo das möglich ist, herrscht der Geist Jesu Christi.

Also, wenn Ihnen mal ein Name nicht einfällt, nehmen Sie es nicht tragisch. Nehmen Sie es als Einladung, als Einladung Ihr Leben in Gottes Hände zu legen, dann schenkt er Ihnen einen Einfall und dann erkennen Sie vielleicht den Weg, wie Ihnen Ihr ganzes Leben zu einem Geschenk werden kann. Amen